

## **Aktuelle Zahlen aus dem Sozialwerk St. Georg**

Aktuell (22.5.2020, 10 Uhr) werden aus den Unternehmensbereichen Niederrhein und Ruhrgebiet jeweils zwei Klienten mit positivem Befund gemeldet, aus Westfalen-Nord nach wie vor niemand und aus Westfalen-Süd sieben Klienten und sechs Mitarbeitende.

## **Große Solidarität im Kastanienhof**

Mit derzeit 10 Infizierten ist der Kastanienhof in Lennestadt von den Einrichtungen im Sozialwerk im Moment am stärksten betroffen. Seit 1. Mai finden zwei Mal pro Woche Testungen statt, die positiv getesteten Klienten leben in ihren Zimmern in Quarantäne, alle anderen müssen sich an strenge Regeln halten, um eine Ausbreitung des Virus zu verhindern. Die Mitarbeitenden tragen im Umgang mit negativ getesteten Klienten einen Mund-Nasen-Schutz, was die Kommunikation sehr erschwert, da viele Klienten für eine Verständigung die Mimik ihres Gegenübers sehen müssen oder von den Lippen ablesen.

Wir haben mit Annerose Knuchel, der zuständigen Fachleiterin, gesprochen: „Ich kann es nicht anders sagen: Ich bin natürlich froh, wenn wir die Corona-Zeit überstanden haben. Es ist schon eine große Belastung.“ Trotzdem ist Annerose Knuchel in unserem Telefonat durchweg zuversichtlich: „Seit dem ersten Testdurchlauf haben wir konstant fünf positive Klienten und fünf Mitarbeitende, es sind keine weiteren Infizierten hinzugekommen. Das heißt, unsere Schutzmaßnahmen funktionieren!“ Die Erleichterung ist ihr deutlich anzumerken. Richtig ins Schwärmen kommt sie, wenn sie an ihr Team und die Kolleginnen und Kollegen außerhalb des Kastanienhofes denkt: „Wir haben hier grundsätzlich ein großes, gestandenes Team in der Einrichtung. Die Kolleginnen und Kollegen zeigen schon immer ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und darauf können wir jetzt zurückgreifen. Hinzu kommen die Kollegen aus den Außenwohngruppen, die uns zuarbeiten, zum Beispiel Besorgungen erledigen und uns dadurch viel abnehmen. Oder die THBs, die hier „einfach so“ im Schichtdienst arbeiten, auch nachts. Das ist ganz toll.“

Entsprechend fällt auch die Antwort auf die Frage aus, ob sie noch etwas auf dem Herzen hat: „Ein ganz großes Danke sagen! Erst mal den Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz. Auch die Klienten haben meine höchste Anerkennung verdient für die Geduld, die sie seit inzwischen drei Wochen mitbringen. Und den infizierten Klienten und Mitarbeitenden wünsche ich ganz schnell gute Besserung. Wir freuen uns riesig, wenn alle wieder zurück sind!“

## **In kleinen Schritten: zurück zur Normalität**

Für viele Menschen bedeuten die sukzessive erfolgten Lockerungen der Corona-Beschränkungen erhebliche Erleichterungen. Doch wie sieht es für Klientinnen und Klienten des Sozialwerks St. Georg aus? Was haben die letzten Wochen mit ihnen gemacht und wie sehen ihre ersten Schritte zurück zur „neuen Normalität“ aus? Cindy N. und Tim O. aus dem Ambulant Betreuten Wohnen der Region Siegen/Oberbergischer Kreis (OBK) geben in einem Gespräch mit der zuständigen Fachleiterin Anja Fohmann einen Einblick in ihren Alltag, zu lesen auf unserer [Homepage](#).

## **Unterschreiben nicht vergessen: Kampagne „Mehr wert als ein Danke“**

Bis 1. Juni 2020 läuft noch die Petition für die Kampagne „Mehr wert als ein Danke“. Wer noch nicht unterschrieben hat, sollte dies nachholen, denn jede Stimme zählt:

[www.mehr-wert-als-ein-danke.de](http://www.mehr-wert-als-ein-danke.de).